

---

DEUTSCHE MUSIKER IN DER REPUBLIK DUBROVNIK

---

*Pregledni znanstveni rad*

*UDK: 78.071 (430: 497.5 - 37 Dubrovnik)*

*"14/16"*

NACRTAK/ABSTRACT

---

*Na temelju arhivske građe može se saznati mnogo o političkom životu, prirodi i kulturi ne samo Dubrovačke Republike, već i susjednih zemalja. Autor govori o glazbenom životu Dubrovnik od druge polovine 14. do sredine 16. stoljeća. U članku se spominje devet glazbenika koji su iz Njemačke došli u Dubrovnik.*

Das Archiv der einstigen Republik Dubrovnik kann als eines der bedeutendsten der Welt betrachtet werden. Vor allem angesichts der geringen Ausdehnung der Einwohnerzahl ( am Höhepunkt der Macht Dubrovniks kaum 40 000) der Republik ist der Reichtum an Archivmaterial besonders bemerkenswert. (Man hätte mit den gefundenen Schriften den ganzen alten Teil der Stadtrepublik bedecken können und dennoch wäre noch viel im Archiv übrig geblieben).<sup>1</sup>

In diesem Archiv finden wir unzählige Notizen über Politik, Wirtschaft und Kultur, nicht nur aus der Republik selbst, sondern auch aus den benachbarten Balkanländern, ja sogar von Ländern des Mittelmeergebiets und einigen anderen Staaten, mit denen Dubrovnik regen Handel betrieb.

In den letzten Jahren befasste ich mich besonders mit Archivmaterial über das musikalische Leben in Dubrovnik. Hierbei stiess ich auf insgesamt neun Musiker, welche aus Deutschland nach Dubrovnik kamen und im Musikschaffen ihrer Zeit einen bedeutenden Platz einnahmen.

Da diese Tatsache einer breiteren Öffentlichkeit nicht bekannt sein dürfte, möchte ich im folgenden hierauf genauer eingehen.

Vom Beginn des 14. Jahrhunderts bis zum Jahre 1808 (dem Ende der Republik von Dubrovnik) existierte in der Stadt Dubrovnik eine ständige, von der Kommune bezahlte Musikkapelle. Aufgrund intensiver Forschungen im Archiv kann man Einzelheiten über Zusammensetzung und Arbeitsweise dieser Kapelle finden. Sie bestand aus Musikern verschiedener Nationalität; neben Einheimischen wirkten hier auch Musiker aus den kroatischen Nachbarstädten aber auch Griechen, Italiener, Franzosen und Deutsche.

---

<sup>1</sup> Ausführlicher: siehe Dubrovniker Archiv: Gelcich J., Dubrovački arhiv, Glasnik zemaljskog muzeja u Bosni i Hercegovini XXII, Sarajevo, 1910.

Deutsche Musiker weden in Dubrovnik urkundlich erstmals im Jahre 1378 erwähnt. In diesem Jahr nahm der Senat der Republik mit einer Mehrheit von 46 Stimmen drei deutsche Musiker in den Staatsdienst auf (tres senatores theutonicos).<sup>2</sup>

Alle drei kamen wahrscheinlich als Reisende, etwa als Pilger aus dem heiligen Land, nach Dubrovnik und gaben dort ein öffentliches Konzert, worauf ihnen die Staatsstellung angeboten wurde. Der Kanzler der Republik verwendete 1378 in seinen Aufzeichnungen nicht die Namen der Musiker, er gebrauchte nur den zusammenfassenden Begriff "tres senatores theutonicos". Im folgenden Jahr wurde der Kanzler korrekter. Nunmehr tauchen die Namen zweier Musiker auf (der dritte bleibt unerwähnt; er findet sich auch in keinem anderen Archivadokument):

#### HELIAS THEUTONICUS UND JUANIS THEUTONICUS.

---

Beide erscheinen in den Aufzeichnungen des Schreibers kurz als Helias et Juanis. Sie seien für ein Jahr angestellt, zu den üblichen Vertragsbedingungen und mit dem üblichen Gehalt, heisst es weiter.<sup>3</sup> Es ist archivarisch belegbar, daß jene Gruppe im Jahre 1380 noch in Dubrovnik gearbeitet hat. 1380 heiratete der reiche Kanzler Theodor Scolmafogia de Brundisio zum zweiten Male. Das Ereignis wurde mit allem Prunk gefeiert. Nach altem Brauch wurden auch fünf Musiker eingeladen, um einen feierlichen Rahmen zu gewährleisten. Bald nach der Hochzeit jedoch, wird weiter berichtet, starb Theodor, ohne alle Rechnungen für die Hochzeit beglichen zu haben. Bei der Vollstreckung seines Testaments wurden dann aber alle, die an der Gestaltung der Hochzeitsfeier beteiligt waren, finanziell entschädigt. So haben Helias und Juanis für ihre Mitwirkung drei "Raguseische Perper" erhalten. Aufgrund dieser Vorfälle sind die Namen beider Musiker in die Akten der Kanzlei gelangt und der Nachwelt erhalten geblieben.<sup>4</sup>

Helias und Juanis waren auch noch 1381 in Dubrovnik, denn das "Consilium maius" vom 28.4.1380 verlängerte ihren Vertrag um ein Jahr.<sup>5</sup>

Soweit ich in Erfahrung bringen konnte, taucht der Name Juanis nicht mehr in späteren Urkunden auf. Helias wird in Schriftstücken aus den Jahren 1396 und 1415 als verstorben erwähnt. Er hatte eine Tochter namens Marukna (Marucola), die 1396 einen Schneider, Stane Življajević mit Namen, heiratete.<sup>6</sup> Stane starb bald und Marukna vermählte sich mit einem gewissen Viticus Obradović.<sup>7</sup> Die Urkunden beider Hochzeiten existieren noch; im ersten Hochzeitskontrakt wird Helias als verstorben bezeichnet, wörtlich: "Marucolain quondam Heliasii Piffari". Da jene Urkunde mit dem Datum 1396 versehen ist, muß Helias also vor 1396

---

<sup>2</sup> Reformationes 24, 217, Das hystorische Archiv Dubrovnik. - Alle weitere: Dokumente wurden aus dem selben Archiv ettnomen.

<sup>3</sup> Ibidem 24, 45a.

<sup>4</sup> Distributiones testamentorum IV, 130.

<sup>5</sup> Reformationes 24, 23'.

<sup>6</sup> Dotes 3, 21.

gestorben sein. Die Frage, ob Juanis noch nach 1381 in Dubrovnik wirkte, konnte nicht geklärt werden. Sein Name wurde slawenisiert und ist nach der jetzigen kroatischen Orthographie "Ivanis" zu schreiben. Solche Familiennamen gibt es noch heute in der Gegend von Dubrovnik. Eine Querverbindung zu "Ivan", lat. Ioannes, liegt nahe, es ist deshalb wahrscheinlich, daß Juanis dem deutschen "Hans" entsprach.

Radasinus Theutonicus war Musiker der Kapelle im Rektorenpalast von Dubrovnik. Den Unterlagen zufolge wirkte er in Dubrovnik im letzten Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts, kam aber schon vor 1390 in die Stadt, belegt durch Schriften des "Consilium Minus" vom 24. 6. 1390, die seine Anstellung erwähnen: "Cum pactis et conditionibus quibus antea stabat ad nostrum slarium" (Mit dem Vertrag und den Bedingungen, mit denen er schon vorher in unseren Diensten stand).<sup>8</sup> Daß er im Jahre 1399 noch in Dubrovnik tätig war, bezeugt der Abschluß des Großen Konzils, vom 30. 10. 1398, wo Radasin für ein weiteres Jahr angestellt wurde.

Zu dieser Zeit war das Gehalt der Angestellten allgemein bekannt; es wurde deshalb im Dokument nicht direkt genannt, sondern mit der Formel "cum slario consueto" angedeutet. Außer seiner regulären Bezahlung erhielt Radasinus noch "10 Perper Dubrov." Währung als Wohngeld.<sup>10</sup>

Es ist bekannt, daß Dubrovniker Musiker oft Reisen unternahmen, dienstlich, privat oder zur Teilnahme an kirchlichen Veranstaltungen. Auch Radasinus unternahm zur Fastenzeit des Jahres 1392 eine längere Reise nach Venedig mit dem Auftrag, noch einen guten Musiker für Dubrovnik zu finden. Sicherlich hat er seinen Auftrag erfolgreich ausgeführt, denn der Rat der Stadt Dubrovnik zahlte ihm zunächst sein Gehalt für die Dauer der Reise weiter, behielt jedoch dann, wegen der übermäßigen Dauer, einen Teil davon ein.<sup>11</sup>

Im März 1397 reiste Radasinus nach Rom, wahrscheinlich zu einer kirchlichen Veranstaltung. Im März wurde ihm erlaubt, nach Senj oder auch woanders hin zu reisen und zwei Monate auszubleiben. Daß er dort vor allem private Geschäfte erledigte, belegt der Ausdruck "pro factis suis".<sup>12</sup>

Radasinus wirkte in Dubrovnik mehr als zehn Jahre, ein langer Zeitraum, wenn man berücksichtigt, daß die Angestelltenverträge nur mit Einjahreslaufzeit geschlossen wurden. Deshalb läßt sich der Schluß ziehen, daß Radasinus ein sehr guter Musiker gewesen sein muß.

Peterchinus Allemanus und Peter Noster de Prussa - so lauten die Namen zweier Musiker, von denen man genau weiß, daß sie in Dubrovnik in den Jahren 1397

<sup>7</sup> Dotes 4, 23'.

<sup>8</sup> Reformationes 28, 46'.

<sup>9</sup> Reformationes 31, 173'.

<sup>10</sup> Reformationes 31, 2, 152.

<sup>11</sup> Reformationes 29, 35, 59'.

<sup>12</sup> Reformationes 30, 31., 58, 50'.

und 1398 arbeiten. Die Begriffe "Allemanus" und "De Prussa" weisen ganz sicher auf Deutsche hin.<sup>13</sup> Im Anstellungsdekret werden ihnen zusammen 110 Dubrov. Perper als Jahresgehalt gewährt. Es handelte sich hier um einen sehr kleinen Betrag, und so verließen, da die Lebenshaltungskosten beträchtlich höher lagen, beide Musiker 1398 Dubrovnik. Die geringe Bezahlung läßt auch den Schluß zu, daß beide nicht die in sie gesetzten Erwartungen erfüllen konnten, denn gute Musiker wurden im Laufe der Geschichte Dubrovniks immer gut bezahlt.

Petrus de Colonia, ein Bläser, arbeitete von 1415-1432 in Dubrovnik. Alle greifbaren Dokumente dieser Zeit fügen den Begriff "de Colonia" bei, Petrus war offensichtlich gebürtiger Kölner.<sup>14</sup> Nach Dubrovnik gelangte er von Drac (Durachium) aus, ersichtlich aus einer Notiz vom 23. 4. 1415: an diesem Tag gewährte im das "Consilium minus" einen Urlaub von einem Monat, damit er nach Durazzo fahren und seine Frau holen könne.<sup>15</sup> Von Jahr zu Jahr wurde Petrus' Anstellung erneuert, ein Zeichen dafür, daß er nicht nur ein guter Musiker war, sondern auch in der Stadt großes Ansehen genoß, was bei vielen seiner Kollegen nicht der Fall war. Peter starb in Dubrovnik am 16. 2. 1432, ohne einen Erben zu hinterlassen, was aussagt, daß seine Frau schon früher gestorben sein muß. Sein Testament ist überliefert und beinhaltet folgendes: Der Nachlaß sei zu verkaufen, vom Erlöb seien Begräbnis zu bezahlen, so wie es seinem Stand und seinen Möglichkeiten entspreche (la qual voglia che se faccia honoevolmente secondo la mai codizione e second la posanza), der Rest sei seiner Dienerin Jelusi zu übergeben.<sup>16</sup>

In Urkunden aus den Jahren 1444 und 1445 taucht ein gewisser Matheus de Zanpizolo als Musiker in Dubrovnik auf.<sup>17</sup> Mit dem Namen Zanpizolo sind noch zwei Ausdrücke verbunden: Theutonicus<sup>18</sup> und de Allemagna.<sup>19</sup> Beide Begriffe weisen ihn als Deutschen aus. Zan-pizoli stellt ohne Zweifel eine italienische Übersetzung von "kleiner Hans" dar, wie Matheus' Vater und Großvater geheißen haben. 1444 heiratete Matheus Franusa, die Tochter eines Dubrovniker Goldschmieds. Die Hochzeitsverträge sind erhalten, ebenso eine Akte, in der eine beschwerde Matheus' über seine Nachbarn bei der Stadtverwaltung vermerkt ist. Der Grund der Beschwerde ist nicht aufgeschrieben, bekannt ist jedoch das Vorgehen der Behörde: nach altem Brauch schickte der Rektor einen Bediensteten in die Gasse, in der Matheus wohnte, und ließ verkünden, daß jeder, der Matheus auf irgendeine Art verletzte, eine Strafe von fünf Dubrovniker Perper zu bezahlen

<sup>13</sup> Reformationes 31, 155, 172'.

<sup>14</sup> Consilium maius 1, 6', 67, 107', 147; 2, 25, 58, 88, 121; 3, 15', 67, 109, 166', 206; 4, 30', 82, 130. Consilium minus 1, 22'; Testamenta notariae 12, 39.

<sup>15</sup> Consilium minus 1, 22'; Consilium maius 1, 6'.

<sup>16</sup> Testamenta notariae 12, 39.

<sup>17</sup> Diversa cancelariae 57, 147'; Dotes 6, 59; Consilium maius 7, 160, 246.

<sup>18</sup> Consilium maius 7, 160.

<sup>19</sup> Dotes 6, 59; Consilium maius 7, 246, 250.

habe.<sup>20</sup> Die Tatsache, daß Matheus die Tochter eines einheimischen Handwerkers geheiratet hat, läßt den Schluß zu, daß er länger in Dubrovnik gelebt hat als bis jetzt durch Archivarien belegbar ist.

Letztmalig arbeitete im 16. Jahrhundert ein deutscher Musiker in Dubrovnik. Er hieß Petrus und in den Aufzeichnungen erscheinen als Namenszusätze Germanus und Theutonicus, was ihn eindeutig als Deutschen ausweist.<sup>21</sup> Daß er sicher früher als 1555 nach Dubrovnik gekommen ist, geht aus einem Dokument hervor, gemäß dem er am 15. Juli 1555 als Musiker am Rektorenplatz eingestellt wurde und zwar mit dem üblichen Honorar (cum solita provisione ducatorum quique singulo mense). In der Musikergruppe spielte er die erste Trompete. In Dubrovnik war ein Musiker wie Petrus zu jener Zeit sehr gefragt, deshalb wurde sein Vertrag am 15. Juli 1558 um ein weiteres Jahr verlängert, während andere aus dem Dienste des Rektors ausscheiden mussten.<sup>22</sup> Petrus war es gelungen, durch sein Musizieren nicht nur den Senat der Stadt, sondern auch die ganze Bevölkerung für sich zu gewinnen.

Von der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts, genau von 1378 bis 1558, waren, wie die Archivforschungen ergaben, neun deutsche Musiker in der Republik Dubrovnik tätig. Ihre deutsche Abstammung ergibt sich eindeutig aus den in den Urkunden verwendeten Namenszusätzen: Theutonicus, Germanus, De Prussa, de Alemagna, und de Colonia. Als Gruppe dürfen sie in einer Dubrovniker Musikgeschichte nicht fehlen. Helias Theutonicus, Juanis Theutonicus, Radasinus Theutonicus, Paterchinus Allemanus und Pater Noster de Prussa wirkten im letzten Teil des 14., Petrus de Colonia und Matheus de Zanpizolo in der ersten Hälfte des 15. und Petrus Germanus Mitte des 16. Jahrhunderts.

Aus den Unterlagen des Archivs geht nicht hervor, welche Instrumente jeder Musiker gespielt hat. Man kann jedoch mit Sicherheit sagen, daß, alle neun bezahlte Musiker am Rektorenpalast waren, und an sie hohe Ansprüche in Bezug auf ihr musikalisches Können gestellt wurden. Die Kapelle hatte immer zu spielen, wenn der Rektor feierlich aus seiner Residenz zog, ferner musizierte man bei kirchlichen Festen in der Kathedrale und bei den großen Feierlichkeiten zu Ehren des Stadtpatrons, des heiligen Vlaho (Blasius), welche Anfang Februar acht Tage lang dauerten. Zu diesen Blasiusfesten kamen immer viele auswärtige Musiker, oft über fünfzig, vor allem aus den Nachbarländern Bosnien und der Herzegowina.<sup>23</sup> Diese bosnischen Musiker blieben oft noch länger in Dubrovnik, vor allem nach der Okkupation des bosnischen Staates findet sich eine größere Zahl von Musikern aus Bosnien in der Stadt.<sup>24</sup> Sie wirkten auch bei den Volksbrauch "Kolende" mit,

<sup>20</sup> Diversa cancelariae 57, 147'.

<sup>21</sup> Consilium rogatorum 54, 43, 171.

<sup>22</sup> Consilium rogatorum 54, 171.

<sup>23</sup> Vergleiche: Babić A., Fragment iz kulturnog života srednjovjekovne Bosne, Radovi Filozofskog fakulteta u Sarajevu II, 328-330, Sarajevo, 1964.

einem alten slawischen Brauch, der auch heute lebendig ist. In alten Zeiten fertigte man ein Kreuz aus Organenzweigen, geschmückt mit Lorbeerblättern an, hängte es über den Eingang des Hauses, in dem die Regierung ihren Sitz hatte. Dabei wurden Lieder gesungen und gute Wünsche zum Weihnachtsfest ausgetauscht. Aus den ältesten Rechnungsbüchern der Republik sieht man, daß die Musiker für die Teilnahme an diesen Feiern bezahlt wurden.<sup>25</sup> Auch bei Faschingsfeiern und Theatervorstellungen wirkten diese Musiker mit.<sup>27</sup> Ein weiteres Bestätigungsfeld eröffnete sich ihnen bei privaten Festlichkeiten, nicht nur bei den Adliger, sondern auch bei solchen einfacher Bürger, zumeist anlässlich einer Hochzeit. Schließlich sind noch die öffentlichen Auftritte dieser Musiker zu erwähnen: sie zogen durch die Gassen der Stadt und spielten Märsche und Lieder, gaben in den Kirchen kurze geistliche Konzerte und mußten Hinrichtungen beiwohnen. Die Verurteilte war auf dem Weg zur Hinrichtungsstätte mit Musik zu begleiten, Anfang und Ende der Hinrichtung waren durch Spiel anzuzeigen. Diese Pflicht wurde von vielen Musikern als sehr unangenehm empfunden, was eine Urkunde bezeugt: Johann der Grieche wurde davon befreit, weil er der Republik treu gedient hat.<sup>28</sup>

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die Musiker in Dubrovnik an der Ausgestaltung jeglicher Feste beteiligt waren. Diesen Verpflichtungen hatten auch die deutschen Musiker nachzukommen.

Ob es unter den deutschen Musikern auch Pädagogen und Komponisten gab, läßt sich aufgrund der Archivforschungen nicht sagen. Jedoch war damals Musikunterricht für die Jugend der Stadt üblich. Ab dem 16. Jahrhundert ist eine ganze Reihe von Liedern und Gesängen nachweisbar. Wie auch noch im 16. Jahrhundert die Erinnerung an die deutschen Musiker lebendig ist, zeigt ein Lied des Dubrovniker Schriftstellers Mavro Vetranović (1483-1576), betitelt "Lanci Alemanii, trumpetari i pifari" (Alemanische Landsknechte, Trompeter und Musikanten). Es beinhaltet einen Gruß der deutschen Musiker an ihre Dubrovniker Freunde und erzählt, daß erstere aus fernem Land nach Dubrovnik gekommen seien, um die Dubrovniker zu erlernen auf den "trombune trumbetati", das heißt, sie auf der Trompete blasen zu lernen.

Dieser Aufsatz soll dazu beitragen, daß die musikalische Tätigkeiten Deutscher in Dubrovnik nicht in Vergessenheit gerät, daß sie mehr lebendig bleibt in der Geschichte beider Völker.

---

<sup>24</sup> In Jahre 1465 nur nahmen 21 Spieler aus Bosnien teil. Vergleiche: Consilium rogatorum 18, 124.

<sup>25</sup> Vergleiche: Deta I, 1; und Zaninović A., Nekoliko kolenda iz Dalmacije, Sveta Cecilija XXVI, 175, Zagreb, 1932.

<sup>26</sup> Vergleiche: Demović M., Palmotićeve Atalanta prva je hrvatska opera, Marulić, 1975., Zagreb, 1975.

<sup>27</sup> Acta Sanctae Mariae Maioris XVI, 15, 466; Consilium minus 36, 56'.

<sup>28</sup> Vergleiche: Consilium minus 13, 115'.

Das verkürzte Lied des Mavro Vetranović:

Wir kamen in diese Gegend  
- dies sollt Ihr nun alle wissen-  
um den Dubrovnikern zu zeigen,  
wie man auf Trompeten blaest.  
Denn wir sind Landsknechte, Trompeter,  
gute Maister- das sollt Ihr wissen-  
die spielen auf Instrumenten  
ohne einen Lohn zu fordern;  
Aus Freude blasen wir  
Und wollen von Euch keinen Lohn,  
sondern nur nach dem Spielen  
moechten wir mit Euch trinken.  
Denn wir sind Landsknechte, Trompeter,  
gute Maister- das sollt ihr wissen-  
die spielen aus Instrumenten  
ohne einen Lohn zu fordern;  
Wir kamen von weit her  
Zu dieser ruhmreichen Stadt,  
um spielend und musizierend  
unser Verlangen zu stillen.  
Und nichts anders wuenschen wir,  
Landsknechte von Alemanen,  
als uns mit Euch, Dubrovniker,  
gemeinsam zu freuen.....<sup>29</sup>

## ZUSAMMENFASSUNG

Im Archivmaterial findet man unzählige Notizen über Politik, Wirtschaft und Kultur, nicht nur aus der Republik Dubrovnik selbst, sondern aus den benachbarten Balkanländern, sogar von Ländern des Mittelmeergebiets, mit denen Dubrovnik Handel betrieb. Im Archivmaterial findet man Notizen über das musikalische Leben in Dubrovnik.

<sup>29</sup> Pet stoljeća hrvatske književnosti 5 (Versammlung XV und XVI Jahrhundert) 233, Zagreb, 1968.

Von der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts, genau von 1378 bis 1558, waren, wie die Archivforschungen ergaben, neun deutsche Musiker in der Republik Dubrovnik tätig. Ihre deutsche Abstammung ergibt sich eindeutig aus den in den Urkunden verwendeten Namenszusätzen. Aus den Unterlagen des Archivs geht nicht hervor, welche Instrumente jeder Musiker gespielt hat. Man kann jedoch mit Sicherheit sagen, dass, alle neun bezahlte Musiker am Rektorenpalast waren, an sie hohe Ansprüche in Bezug auf ihr musikalisches Können gestellt wurden. Die Kapelle hatte immer zu spielen, wenn der Rektor feierlich aus seiner Residenz zog, ferner musizierte man bei kirchlichen Festen in der Kathedrale und bei den grossen Feierlichkeiten zu Ehren des Stadtpatrons, des heiligen Vlaho. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Musiker in Dubrovnik an der Ausgestaltung jeglicher Feste beteiligt waren. Diesen Verpflichtungen hatten auch die deutschen Musiker nachzukommen. Ab dem 16. Jahrhundert ist eine ganze Reihe von Liedern und Gesängen nachweisbar. Wie auch noch im 16. Jahrhundert die Erinnerung an die deutschen Musiker lebendig ist, zeigt ein Lied des deutschen Schriftstellers Mavro Vetranović (1483-1576). Es beinhaltet einen Gruss der deutschen Musiker an ihre dubrovniker Freunde.

Dieser Aufsatz soll dazu beitragen, dass die musikalische Tätigkeit Deutscher in Dubrovnik nicht in Vergessenheit gerät, dass sie lebendig bleibt in der Geschichte beider Völker.

#### SAŽETAK

---

Na temelju arhivske građe može se saznati mnogo o političkom životu, privredi i kulturi ne samo Dubrovačke Republike, već i susjednih zemalja. Autor govori o glazbenom životu Dubrovnika od druge polovine 14. do sredine 16. stoljeća. U članku se spominje devet glazbenika koji su iz Njemačke došli u Dubrovnik i uživali veliki ugled. Da se uistinu radi o glazbenicima njemačkog podrijetla može se zaključiti iz analize njihovih imena. Iz spisa se ne može zaključiti koje su instrumente svirali, ali se sa sigurnošću može utvrditi da su svih devet glazbenika djelovali u Rektorovoj palači, te su im postavljeni visoki glazbeni zahtjevi. Koliko je uspomena na njemačke glazbenike živa, govori i pjesma dubrovačkog pjesnika Mavra Vetranovića iz 16. stoljeća. Namjera ovoga članka je da se djelovanje njemačkih glazbenika u Dubrovniku ne zaboravi te da ostane zapamćeno u povijesti oba naroda.